



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deutsche Balladen**

**Loewenberg, Jakob**

**Bielefeld [u.a.], 1933**

64. Archibald Douglas

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28215**

Du Taugenichts, du Tagedieb  
 Und deiner Eltern Schmach!"  
 Und rüstig langt er Hieb auf Hieb  
 Dem armen Jungen nach.

Im Zorn fraß er den Hecht, noch eh'  
 Der gar gesotten war,  
 Schmiß weit die Gräte in den See  
 Und stülpt' den Sitz aufs Haar.  
 Die Mutter schmält' mit sanftem Wort  
 Den mißgeratnen Sohn,  
 Der warf die Blume zitternd fort  
 Und hinkte still davon.

Es perlte seiner Tränen Fluß,  
 Er legte sich ins Gras  
 Und zog aus seinem wunden Fuß  
 Ein Stücklein scharfes Glas.  
 Der Gott der Taugenichtse rief  
 Der guten Nachtigall,  
 Daß sie dem Kind ein Liedchen pfiß  
 Zum Schlaf mit süßem Schall.

### *Theodor Fontane*

Geb. 30. Dezember 1819 in Neu-Ruppin, gest. 20. September 1898 in Berlin

#### 64. Archibald Douglas

„Ich hab' es getragen sieben Jahr',  
 Und ich kann es nicht tragen mehr,  
 Wo immer die Welt am schönsten war,  
 Da war sie öd' und leer.

Ich will hintreten vor sein Gesicht  
 In dieser Knechtsgestalt,  
 Er kann meine Bitte versagen nicht,  
 Ich bin ja worden alt.

Und trüg' er noch den alten Groll,  
 Frisch wie am ersten Tag,  
 So komme, was da kommen soll,  
 Und komme, was da mag.“



Gottfried Keller.  
Nach einer Photographie von 1890.



Graf Douglas spricht's. Am Weg ein Stein  
Lud ihn zu harter Ruh,  
Er sah in Wald und Feld hinein,  
Die Augen fielen ihm zu.

Er trug einen Harnisch, rostig und schwer,  
Darüber ein Pilgerkleid,  
Da horch, vom Waldrand scholl es her,  
Wie von Hörnern und Jagdgeleit.

Und Kies und Staub aufwirbelte dicht,  
Herjagte Meute und Mann,  
Und ehe der Graf sich aufgericht't,  
Waren Roß und Reiter heran.

König Jakob saß auf hohem Roß,  
Graf Douglas grüßte tief,  
Dem König das Blut in die Wange schoß.  
Der Douglas aber rief:

„König Jakob, schaue mich gnädig an  
Und höre mich in Geduld!  
Was meine Brüder dir angetan,  
Es war nicht meine Schuld.

Denk' nicht an den alten Douglasneid,  
Der trozig dich befriegt,  
Denk' lieber an deine Kinderzeit,  
Wo ich dich auf den Knien gewiegt.

Denk' lieber zurück an Stirlingschloß,  
Wo ich Spielzeug dir geschneht,  
Dich gehoben auf deines Vaters Roß  
Und Pfeile dir zugespitzt.

Denk' lieber zurück an Einlithgow,  
An den See und den Vogelherd,  
Wo ich dich fischen und jagen froh  
Und schwimmen und springen gelehrt.

O denk' an alles, was einstens war,  
Und sänftige deinen Sinn,  
Ich hab es gebüßet sieben Jahr',  
Daß ich ein Douglas bin.“

„Ich sehe dich nicht, Graf Archibald,  
Ich hör' deine Stimme nicht,  
Mir ist, als ob ein Rauschen im Wald  
Von alten Zeiten spricht.

Mir klingt das Rauschen süß und traut,  
 Ich lausch' ihm immer noch,  
 Dazwischen aber klingt es laut:  
 Er ist ein Douglas doch.

Ich sehe dich nicht, ich höre dich nicht,  
 Das ist alles, was ich kann,  
 Ein Douglas vor meinem Angesicht  
 Wär' ein verlorn' Mann."

König Jakob gab seinem Roß den Sporn,  
 Bergan ging jetzt sein Ritt,  
 Graf Douglas faßte den Zügel vorn  
 Und hielt mit dem Könige Schritt.

Der Weg war steil, und die Sonne stach,  
 Und sein Panzerhemd war schwer,  
 Doch ob er schier zusammenbrach,  
 Er lief doch nebenher.

„König Jakob, ich war dein Seneschall,  
 Ich will es nicht fürder sein,  
 Ich will nur warten dein Roß im Stall  
 Und ihm schütten die Körner ein.

Ich will ihm selber machen die Streu  
 Und es tränken mit eigener Hand,  
 Nur laß' mich atmen wieder aufs neu,  
 Die Luft im Vaterland.

Und willst du nicht, so hab' einen Mut,  
 Und ich will es danken dir,  
 Und zieh' dein Schwert, und triff mich gut  
 Und laß' mich sterben hier."

König Jakob sprang herab vom Pferd,  
 Hell leuchtete sein Gesicht,  
 Aus der Scheide zog er sein breites Schwert,  
 Aber fallen ließ er es nicht.

„Nimm's hin, nimm's hin und trag' es neu  
 Und bewache mir meine Ruh',  
 Der ist in tiefster Seele treu,  
 Wer die Heimat liebt wie du.

Zu Roß, wir reiten nach Einlithgow,  
 Und du reitest an meiner Seit,  
 Da wollen wir fischen und jagen froh,  
 Als wie in alter Zeit."